

## Leseprobe: Schneeflöckchen

Schneeflöckchen

Hoch oben in einer watteweichen Wolke wuchsen winzige Sternchen heran, setzten Zacke um Zacke, Spitze um Spitze an, bis sie sich in der Wolke nicht länger halten konnten und sachte als silberweiße Schneeflocken zur Erde sanken.

Ein Schneeflöckchen wurde von einem kleinen Wind über die Wolke hinaus nach oben getragen und von einem hellen Sonnenstrahl getroffen. Davon erwachte es.

„Wie schön!“ jubelte Schneeflöckchen, als es sich umsah. Über ihm befand sich der blaue blaue Himmel, unter ihm schneeweiße watteweiche Wolkengebirge, die im hellen Sonnenlicht schimmerten, als wollten sie mit dem Schnee um das weißeste Weiß wetteifern.

Schneeflöckchen versuchte, sich in dem klaren Himmel zu spiegeln, aber da sank es schon wieder in die Tiefe.

Während es der Erde entgegenschwebte, betrachtete Schneeflöckchen interessiert die anderen Schneeflocken. „Wie kleine Sterne sehen wir aus“, dachte Schneeflöckchen glücklich. Doch dann vernahm es plötzlich Stimmen, die von der Erde her kamen.

„Dieser verfluchte Schnee!“ schimpfte ein Autofahrer, während er verbissen mit einem Eiskratzer die weiße Pracht von den Scheiben seines Autos scharfte.

Schneeflöckchen erschrak. Warum schimpfte der Mann so böse auf den Schnee? Schnee ist doch wunderschön.

„Ach, dieser schreckliche Schnee“, wimmerte eine Amsel, die gerade im Wipfel eines Baumes hockte.

Schneeflöckchen ließ sich für einen Augenblick auf ihrem Zweig nieder. „Magst du keinen Schnee?“ fragte es die Amsel.

„Ich muß sterben, wenn ich nicht bald etwas in den Magen bekomme. Aber bei dem vielen Schnee findet man kein Körnchen, kein Würmchen“. Sie schlug verzweifelt mit den Flügeln.

Ein Rotkehlchen landete wippend auf dem Nachbarzweig und zwitscherte: „Komm mit, komm mit zum Vogelhaus. Dort gibt es Futter in Hülle und Fülle“.

Beide Vögel flatterten davon und Schneeflöckchen nutzte einen leichten Wind, um seinen Flug fortzusetzen.

„Mir scheint, ich und meine Artgenossen sind nicht sehr beliebt“, dachte Schneeflöckchen betrübt, als es sich in die große Stadt treiben ließ.

Schneeflöckchen hatte auch wirklich Pech: Kinder bauten Schneemänner, lieferten sich heiße Schneeballschlachten oder fuhren mit ihren Rodelschlitten unter Jubelgeschrei verschneite Hügelhänge hinab, aber Schneeflöckchen sah das nicht.

Der ungünstige Wind trieb sie dorthin, wo alle Welt am Jammern war; alte Leute klagten, sie könnten nicht richtig laufen bei diesem Schneematsch, Autofahrer und Fahrradkuriere fluchten auf das „Sauwetter“, Kinder weinten, weil sie an Händen und Füßen froren, keiner, über den Schneeflöckchen hinwegschwebte, freute sich über die weiße Pracht.....

(.....)

Rabenstern\*